

Ausstellung „30 Künstler – 30 Räume“ in Nürnberger Museen

Gänsehautgefühl – Empathie – Brotlose Kunst

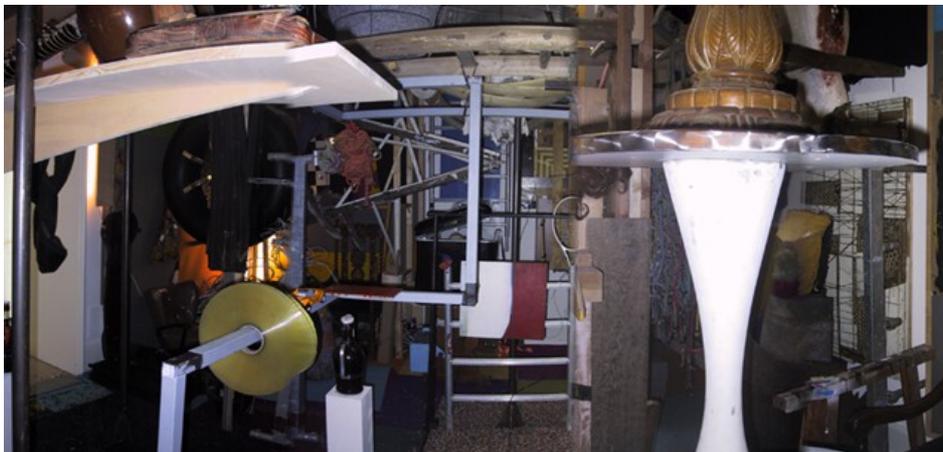
Drei Institutionen für zeitgenössische Kunst ziehen 2012 im Nürnberger Jahr der Kunst an einem Strang. Die **Kunsthalle**, die **Albrecht Dürer-Gesellschaft** und das **Neue Museum**. Das Beschäftigen mit der Bedeutung und Gestalt von Raum wird in der Gemeinschaftsausstellung stellvertretend durch 30 internationale KünstlerInnen vorgestellt.

Zum Hintergrund: Der Gründungsdirektor der Kunsthalle Nürnberg, Dr. Dietrich Mahlow, und von Dr. Eberhard Rötters schon 1970 formulierte Idee. Sie sah ein Museum mit 30 Räumen vor, das individuell von einem Künstler eingerichtet werden sollte.

EIN BERICHT

1. Kunsthalle Nürnberg

Das Werk von **Max Friesinger** mit dem Titel „Kopfbahnhof“ besteht aus den verschiedensten Materialien und den damit verbundenen Gerüchen: Kühlschränke, Reifen, Sessel etc. Laut Künstler „Sinnbilder der Wegwerfgesellschaft“. Unsere Interpretation: dem Besucher fallen bestimmte Gegenstände auf und werden von ihm mit Erinnerungen verknüpft. Auch bestimmte Gerüche, die von den Gegenständen ausströmen, können gute oder schlechte Erinnerungen hervorrufen. Sehr positiv: die Installation ist begehbar. Im Innern befindet man sich in einer Art Zeitreise. Aus unserer Sicht sind zu wenige Kindheitsgegenstände, wie z. B. Spielzeug, Teil der Installation. Sehr schade. Mit der prägenden Kindheit verbindet jede tiefste Emotionen. Die vielen Alltags- und Gebrauchsgegenstände der Installation lassen diese Form der Zeitreise nicht zu. Ein Manko der Installation. Ist diese Installation Kunst? Wo ist der eigenschöpferische Anteil? Man kann hier von einem „Ready-Made“-Kunstwerk sprechen.



Max Friesinger „Kopfbahnhof“ © Rekonquista

Der Ballon von **Vincent Tarenne** „Ohne Titel“ ist dagegen ohne viel Emotion erlebbar. Ein blanker Holrahmen mit aufgezogenen Stoffbahnen. Flankiert wird der Ballon von zwei langen Tüchern, die sich in ihrer Farbigkeit und Design unterscheiden.

Im Tuch sind Öffnungen, die zum Hineingreifen und zum Blick nach innen zwingen. Eine bunte Farbigkeit setzt einen farbigen Kontrast zur dunkelblauen Außenhülle.



Vincent Tarenne „Ohne Titel“ © Rekonquista

Das Werk von **Tajana Troré** „Ohne Titel“ setzt sich als flaches Gemälde mit der Thematik Raum auseinander.

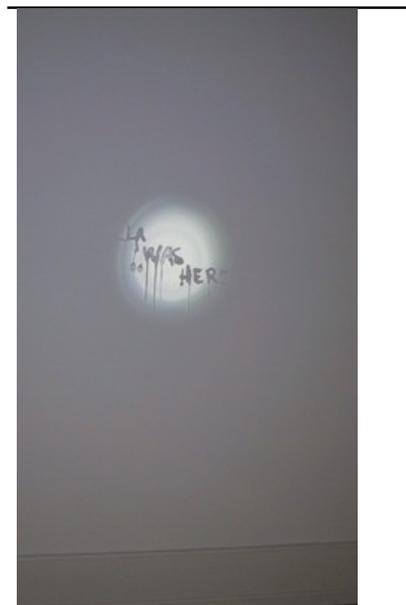


Tajana Troré „Ohne Titel“ © Rekonquista

Videoinstallationen von **Zilla Leutenegger**. Titel: „Vollmond“ und „Taschenlampe“.



Zilla Leutenegger „Vollmond“ © Rekonquista



„Taschenlampe“ © Rekonquista

Über die Holzwand läuft in bestimmten Abständen ein Lichtkegel, der auf Höhe des Bettes eine Figur am Fenster sichtbar macht. Dieser bleibt aber statisch. Es gibt keine Bewegung zum Betrachter. Das Ganze wirkt das Erscheinen eines Geistes und ist beim ersten Mal sehr überraschen. Bei der zweiten Arbeit läuft ebenfalls ein Lichtkegel die kahle Wand entlang. An einem bestimmten Punkt hält er inne und der wie mit der Sprühdose geschaffene Schriftzug „I was here“ erscheint.

2. Albrecht Dürer-Gesellschaft

Von **Marc Camille Chaimonwicz** – Titel: „Jean Cocteau“ stammt die abgebildete Rauminstallation, die in Zusammenarbeit mit sieben anderen Künstlern entstand. Ist dies Kunst? Das Ganze wirkt wie ein billige Kulisse – ohne jede Emotion. Durch die Barriere im Vordergrund ist der Raum nicht begehbar.



Marc Camille Chaimonwicz – Titel: „Jean Cocteau“ © Rekonquista

Eine Erinnerung an den Kosovo-Krieg und seine Jugend in der Stadt Pristina verbindet **Petrit Halilaj** in seinem Werk „Cleopatra“. Die Schaukästen stammen aus dem 1999 durch den Bürgerkrieg zerstörten Naturkundemuseum in Pristina. Die Schaukästen zeigen Wasserschäden.



Reihe von Schaukästen © Rekonquista



Muster-Schaukasten aus der Werkreihe © Rekonquista

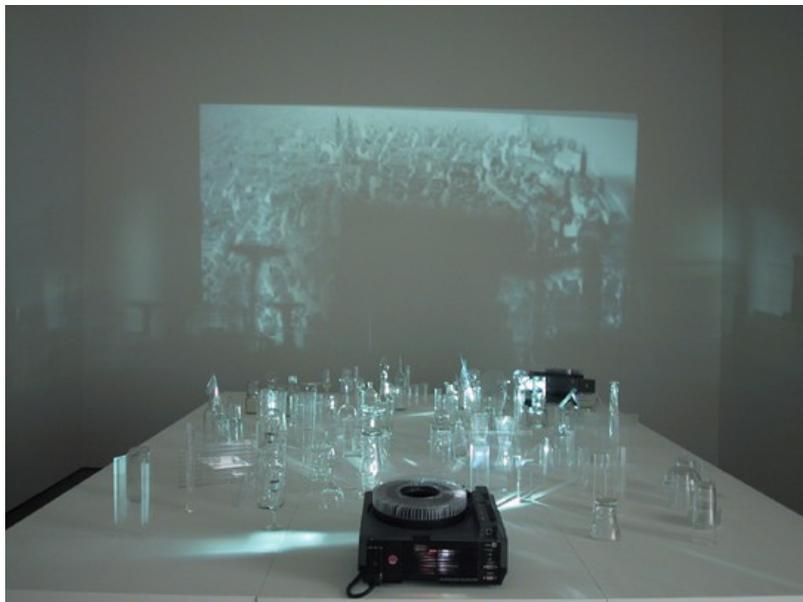
3. Neues Museum

Das Highlight der Ausstellungs-Kooperation erwartet den Besucher im Neuen Museum.

In ihre **Installation „Diorama“** von 2012 baut **Michaela Melián** alte Fotos der Nürnberger Altstadt, die vor den Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg entstanden waren, ein.

Die Installation besteht aus verschiedene Glas- und Kunststoffobjekten und diversen Motoren, die Tongeräusche erzeugen. Dieser Dauer-Sumnton des Diaprojektors hört sich mystisch und geheimnisvoll an. Ist dies technisch bedingt oder von der Künstlerin gewollt? Die verwendeten Dias rütteln den Betrachter emotional durch. Keine 08/15-Ansichten der im Zweiten Weltkrieg untergegangenen Nürnberger Altstadt, sondern spezielle Motive: verschiedene Standbilder aus dem Riefenstahl Propagandafilm „Triumph des Willens“ sowie Ansichten des Holzmodells der Altstadt von 1939. Die Fotos sind in einen mystischen Grünnton getaucht – und wirken so wie aus einer anderen Welt. Wie aus der Vergangenheit. Diese Zeitreise – verbunden mit weißen Leer-Dias, die die Spannung auf das erneute Sehen eines grünen Motivs hochhalten, ist ein großes Verdienst der Künstlerin.

Die mit Absicht im Lichtkegel des Projektors platzierten Plexiglasvasen, -blöcke, Kerzenhalter und Becher zerstreuen das Licht des Projektors und sorgen für unerwartete Lichteffekte.



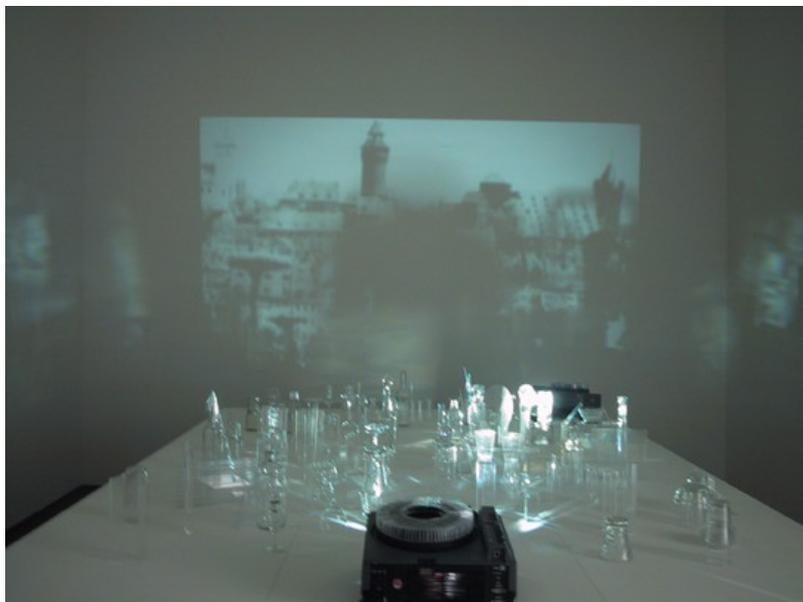
Seitenansicht des Nürnberger Stadtmodells von 1939 © Rekonquista



Standbild aus „Triumph des Willens“ © Rekonquista



Anstrahlen der Plexiglas-Installation durch den Lichtkegel des Projektors © Rekonquista



Standbild aus einem 30-er Jahre Film (Kaiserburg im Hintergrund) © Rekonquista

Von **Christine und Irene Hohenbüchler** stammt die Installation „Dingfestmachen“. Sie besteht aus 50 mit Stoff bezogenen Schaumstoffkuben und an Stangen aufgehängten Bändern.



Christine und Irene Hohenbüchler: „Dingfestmachen“ © Rekonquista

Die käfigartige Installation besteht aus vielen einzelnen Perlenschnüren aus schwarzem Kunststoff und trägt den Titel „Shutter´s Lullaby“. Der Künstler: **Olaf Nicolai** Die schwarze Farbe gibt der Installation ein edles Aussehen.

Vorsicht: durch das leichte Schwingen der Schnüre in der Zugluft und dem Umstand, dass das Auge keinen festen Halt findet, können sich Schwindelgefühle einstellen.



Olaf Nicolai, „Shutter´s Lullaby“ © Rekonquista

Das begehbare Schneckenhaus von **Alice Münch** ist an einer Deckenkonstruktion aufgehängt und trägt den Titel „Circle“.



Alice Münch, „Circle“ © Rekonquista

Alle Text- und Bildrechte (sofern nicht anders gekennzeichnet) liegen bei Rekonquista Presse • Galerie • Verlag Michael Sabadi

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
Michael Sabadi
Wetzendorfer Straße 242
D-90427 Nürnberg

Tel.: (0911) 974 96 75
Fax: (0911) 801 962 34
E-Mail: info@rekonquista.de
Internet: www.rekonquista.de